

Medienunterlage

Sicherheitsempfang 2023 Statements

Ingo Gstrein, Militärkommandant Tirol

„Die Bedrohungen für Tirol haben in den letzten Jahren zugenommen und treten nunmehr auch gleichzeitig auf. Um auf aktuelle Krisen antwortfähig zu bleiben und die Sicherheit in Tirol gewährleisten zu können, braucht es die Zusammenarbeit aller Institutionen und Organisation im Land. Das Bundesheer kann dabei aufgrund seiner Ausrichtung auf die militärische Landesverteidigung ein weites Aufgabenspektrum abdecken und Einsätze auch langfristig aufrechterhalten. Daher gilt es, den bewährten Tiroler Weg des Einander-Kennens, Achtens und Unterstützens weiter zu gehen.“

Edelbert Kohler, Landespolizeidirektor Tirol

„Nach der mehrjährigen zermürenden Coronakrise mit all den vielen polizeilichen Maßnahmen im Dienste der Gesundheitsbehörden kann sich die Tiroler Exekutive wieder verstärkt auf ihre originären Aufgaben konzentrieren. Tatsächlich haben sich die Fallzahlen und die entsprechenden polizeilichen Amtshandlungen in allen Bereichen unserer Kernkompetenzen – bei der Kriminalitätsbekämpfung ebenso wie bei unserer verkehrspolizeilichen Performance und den fremden- und grenzpolizeilichen Bemühungen – auf das ‚Vor-Corona-Niveau‘ eingependelt. Während die eine Krise schwindet, beschäftigen uns bereits wieder neue prekäre Aufgabenfelder. Der unsägliche Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine führte in weiten Teilen Europas zu Teuerung und Energiemangel und die neu entflammte Migrationskrise mit stark steigenden Asylzahlen wird uns alle wohl noch lange auf Trab halten. Alles Herausforderungen, die wir als Tiroler Polizei nur gemeinschaftlich mit dem Land Tirol, dem österreichischen Bundesheer und unseren befreundeten Blaulichtorganisationen bewältigen können.“

Michael Stock, Landesleiter Wasserrettung Tirol

„Trotz Tirols Gebirgslage und nur zehn bis zwölf Prozent Besiedlungsraum gibt es 28 Seen und 5.000 Flüsse zu betreuen. Schwere Wetterereignisse, trendige Wassersportarten aber auch Unfälle, Personensuchen und Ertrinkungsunfälle forderten 2022 die Wasserrettung. 205 Alarmeinsätze mit 2.500 Einsatzstunden waren zu bewältigen. In Summe haben wir einen leichten jähr-

lichen Anstieg der Alarmeinsätze, bei annähernd gleich großem Trainingsaufwand zu verzeichnen. Durch den Fördervertrag mit dem Land Tirol können wir Einsatzmittel und Ausrüstung für die Einsatzstellen teilsubventionieren. Trotz aller Unterstützungen müssen die Einsatzkräfte über 50 Prozent ihrer Ausrüstung aus eigener Tasche bezahlen. Das unterstreicht für mich das außergewöhnlich hohe Engagement unserer Mitglieder. Sie leisten durch die Ehrenamtlichkeit einen großen Beitrag für die Sicherheit der Bevölkerung und der Urlaubsgäste im Land. Durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Blaulichtorganisationen und des Bundesheeres kann sich jeder in Tirol sicher fühlen. Hilfe steht in kürzester Zeit zur Verfügung.“

Hermann Spiegl, Landesleiter Bergrettung Tirol

„Das Jahr 2022 hat in den Sommermonaten gezeigt, dass nach dem Ende der Pandemie bedingten Einschränkungen die Einsatzzahlen für die Bergrettung Tirol weiter steigen werden. Der Sommer 2022 war die einsatzintensivste Zeit in der Geschichte der Bergrettung Tirol. Vieles deutet auf eine weitere Steigerung der Einsatzzahlen im laufenden Jahr 2023 hin. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ortsstellen ist ein wesentlicher Schritt, diese Herausforderung zu meistern. Begünstigend ist weiters die schon jetzt reibungslose Zusammenarbeit mit den befreundeten Blaulichtorganisationen, die weiterhin gepflegt wird. Zur Herausforderung durch viele Einsätze kommt die zunehmende administrative Belastung und teilweise nicht nachvollziehbare Zusatzbelastungen durch Bundesbehörden. Hauptamtliche Mitarbeiter für Administrationsaufgaben und die Digitalisierungswerkzeuge ermöglichen den freiwilligen Einsatzkräften weiterhin die Tätigkeit in der Bergrettung neben Beruf und Familie. Dies ist zwar ein Kostenfaktor jedoch alternativlos. In vielen Bereichen gibt es laufende und noch zu startenden Digitalisierungsprojekte. Diese sind ein wesentlicher Punkt, auch in Zukunft die Bergrettung Tirol mit Freiwilligkeit zu betreiben. Die Freiwilligkeit in einem Land zu fördern und zu erhalten bedeutet über alle Einsatzorganisationen hinweg, sehr wesentlich dazu bei zutragen eine Gesellschaft zu etablieren in der Hilfsbereitschaft, Sozialkompetenz und Empathie vorherrschen.“

Günther Ennemoser, Präsident Rotes Kreuz Tirol

„Der Rettungsdienst Tirol und die Katastrophenhilfe des Roten Kreuzes sind da, um Menschen zu helfen, die sich in einer Notsituation befinden – schnell, unbürokratisch, effizient, verlässlich und rund um die Uhr. Diese Hilfeleistung wird im Allgemeinen als Selbstverständlichkeit wahrgenommen. Tatsächlich ist aber eine all-inclusive Hilfe zu jeder Zeit keine Selbstverständlichkeit. Es ist eine Herausforderung, den Rettungsdienst oder die Katastrophenhilfe allzeit aufrechtzuerhalten. Vielfachkrisen und die steigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst bringen sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch das System an sich an Belastungsgrenzen. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern wie beispielsweise mit dem Land Tirol arbeiten wir mit Nachdruck daran, das Rettungsdienstsystem zu adaptieren. Die Bevölkerung müssen wir dahingehend sensibilisieren, die individuell passende Hilfs- und Transportleistung in Anspruch zu nehmen. So schaffen wir die Rahmenbedingungen unter denen wir auch in Zukunft rasch und sachgerecht Menschen helfen können, die Hilfe brauchen und auf unsere Hilfe zählen.“

Jakob Unterladstätter, Landesfeuerwehrkommandant Tirol

„Sei es bei tausenden Brand- und technischen Einsätzen, der Hilfe bei größeren Naturkatastrophen oder der Unterstützung bei landesweiten Aktionen wie der Hilfsgütersammlung für die vom Krieg geflüchteten Menschen aus der Ukraine – mit Kameradschaft und Zusammenhalt haben alle 33.155 Tiroler Feuerwehrmitglieder auch im vergangenen Jahr bewiesen, dass sich die Tirolerinnen und Tiroler jederzeit auf ihre Feuerwehren verlassen können. Durch die Pandemieentwicklung konnten viele Einschränkungen zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft gelockert und der Übungs- und Ausbildungsbetrieb wieder voll aufgenommen werden. Neben Bewerben und Leistungsprüfungen sowie Veranstaltungen, bei denen u.a. einige Gründungsjubiläen gefeiert wurden, haben die Frauen und Männer der 357 Tiroler Feuerwehren wieder unzählige ehrenamtliche Stunden in den Dienst der Gesellschaft gestellt, um für Mitmenschen in den unterschiedlichsten Notsituationen da zu sein. Die flächendeckende Verteilung und Einrichtung in allen Ortschaften Tirols ist ein zusätzlicher Faktor für Sicherheit, welcher gerade bei außergewöhnlichen Ereignissen eine rasche Hilfe, auch abseits der Ballungszentren, sicherstellt. Gemeinsam mit dem Land Tirol, den Partnern und befreundeten Einsatzorganisationen arbeitet man an den Themen der Zeit und entwickelt sich gemeinsam weiter, wie aktuell bei Strommangellagen, neuen Technologien und diversen Tiroler Großprojekten. Dank der Leidenschaft eines jeden Feuerwehrmitglieds, der Vielfältigkeit in den Reihen, dem Vertrauen auf die gemeinsame Schlagkraft und einer erfolgreichen Jugendarbeit werden die Tiroler Feuerwehren auch den zukünftigen Herausforderungen begegnen, wie unsere Vorfahren seit über 150 Jahren für Sicherheit und Hilfe sorgten.“

Elisabeth Rathgeb, Direktorin Caritas Tirol

„Sicherheit kann viele Formen annehmen. Wir als Caritas sind vor allem um die soziale Sicherheit bemüht, vor allem für jene Menschen, die aufgrund von Krisen ihren Lebensalltag nicht allein bestreiten können. Wir setzen uns für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft ein mit dem Ziel, die Schere zwischen Arm und Reich so gering wie möglich zu halten und damit den sozialen Frieden zu wahren.“

Stefan Adrian, Landesleiter Höhlenrettung Tirol

„Als Höhlenretter in Tirol freut es mich besonders, dass die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Tiroler Blaulichtorganisationen sehr gut funktioniert. Im Einsatz ist es wichtig die Möglichkeiten und Ansprechpartner der anderen Organisationen zu kennen um rasch handeln zu können, denn jede Organisation hat andere Stärken, was uns gemeinsam stark macht. Der Neujahrsempfang des Landes gibt hierfür einen großartigen Rahmen und die Möglichkeit damit sich die Einsatzkräfte der verschiedenen Organisationen untereinander persönlich kennenlernen und sich austauschen können. Den vielen tausenden, die ihre Freizeit für die Hilfe anderer verwenden, haben unser aller Respekt verdient.“

Michael Heller, Landesleiter Rettungshundebrigade Tirol

„Die Österreichische Rettungshundebrigade ist die größte Einsatzorganisation für Rettungshunde in Österreich mit rund 215 einsatzfähigen Teams. In Tirol sind wir dabei auf Flächen und Trümmersuche spezialisiert. Unsere Aufgabe ist es, an 365 Tagen im Jahr, bei Tag und Nacht kostenlos die bestens ausgebildeten Hundeführerinnen und -führer mit deren Rettungshunden und Helferinnen und Helfern in den Dienst unserer Mitmenschen zu stellen.“

Marc Berger, Kommandant Grubenwehr Tirol

„Die Grubenwehr Tirol wurde Anfang 2011 als westlichste Einheit des österreichischen Grubenrettungswesens, mit dem Einsatzgebiet Tirol und Vorarlberg, gegründet und agiert als eigenständige Einsatzorganisation. Unser Einsatzgebiet erstreckt sich auf alle Bergbauten, welche vom Menschen erschaffen und mit dem Zweck des Rohstoffabbaus in Betrieb genommen wurden. Dazu zählen aktive, stillgelegte und auch Schaubergwerke. Um für Einsätze bestmöglich gerüstet zu sein, finden laufende Schulungen, Ausbildungen und Übungen statt. Den Sicherheitsempfang des Landes Tirol nehmen wir gerne zum Anlass, um unsere guten Kontakte zu den Mitgliedern anderer Einsatzorganisationen noch enger zu knüpfen.“